

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lebensdokumente

Notizen zur Geschichte der Meersburg - Die alte Meersburg

Laßberg, Joseph von

Meersburg, o.D. [zw. 1838-1855]

K 2914,42,1

[urn:nbn:de:bsz:31-371807](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-371807)

Sie liegt auf einem ringförmigen Hügel (siehe am Bodensee) in dem alten
 Pagus Lentingenium, welche unter allen Altmännern am längsten den
 Römern widerstanden. König Dagobert von Austrasien baute sie zwischen
 den Jahren 631 - 638. von diesem Bau stehen noch der große vier-
 eckige Thurm mit Zinnen und das lange Haus zwischen dem westlichen
 und östlichen Flügel, wahrscheinlich durch Brand zerstört; denn von
 einer kriegsartigen Verheerung einer Zeit weiß man nichts, stellte
 sie Karl d. Große ungefähr 80 Jahre später wieder her. Obgleich sie
 unter die Königl. Pfälzen, Palatia regia gehörte, kennt man
 doch keine karolingische Urkunden, welche von hier datirt wären.
 Im neunten Jahrhundert gehörte sie zu dem Comitatus des Grafen
 von Linggau, unter welchen Graf Ulrich von Buchhorn, der
 Bruder der Schwäbischen Hildegard, Karl der Große Schwager
 war. Schon in der Mitte des zehnten Jahrhunderts kamen hier die
 Grafen von Rordorf, als Vögte des Reichs, von welchen Karol-
 gold die erste Rheinwein- zur Konstanz baute. Nach dem Erlöschen
 der Grafen von Buchhorn, mit Otto, fiel in Erb durch Ertrag
 an die Guelphen, und unter Friedrich dem Korbart gelangten diese
 und andere guelphische Besitzungen an das Schwäbische Kaiserhaus
 der H. Staufer. Noch vor dem gänzlichen Untergang der H. Staufer-
 schen Dynastie, erzbischof v. Konstanz (siehe als Bischof von
 Meersburg, namentlich Bischof Eberhard v. Waldburg, der väterliche
 Freund u. Vormünder des jungen Konrad). es ist mir als wahrscheinlich,
 daß diese Besitzung von diesem letzteren H. Staufer an das bismarck'sche
 Übergang und die Bischof noch vermittle von traditionell Kunde wird wohl
 noch ein mal in dem Cassanyschen Archiv zu Länderei entdeckt werden,
 wenn sie es noch vorhanden ist. Konrad hielt sich in den letzten Jahren
 von 1266 bis 1267, am Bodensee auf, er raubte und verpfändete den ab-
 1267 die H. Kaiserlichen Stammgüter u. bereitete sich zu seinem italienischen
 Zuge, zu gleicher Zeit gab er die benachbarten Stadt Ultingen, die
 ehemaligen Residenz der ältesten Herzogen v. Schwaben, die Reichsfreiheit,
 zu gleicher Zeit muß er auch Erbschaft an das Reichthum gegeben haben, wenn
 es nicht schon sein Vater K. Konrad IV. 1264 gegeben hat. von der zweiten
 Hälfte des XIII. bis in jene des XIV. Jahrhunderts, also ein halbes Jahrtausend
 hindurch, war diese alte Burg von der bischöflichen Vorsatz der Konstanzischen
 Bischöfe. Bischof Nicolaus von Trüdingen, hielt 1334 ein Mal durch 14
 Wochen von Kais. Ludwig dem Bayer und den Schwäb. Reichsständen ein Reich-

würdige) Belagerung, die erst am 11. zwanzigsten feindlichen Angriffen, wie der
Chronist Johann v. Wintlerthor dies unverständlich berichtet. er ließ 500 berg-
knappen aus Tyrol kommen und durch diese grüßten dem feind vorauf
die burg zu setzen und dem anstossenden lande eine 50 fud tiefe schloßgraben,
in welcher jetzt 3 müden rauschen. der Dompst. Friedrich v. Stauffenberg
güthete sich in diese Belagerung durch die tapfersten müstand, und ein
ritter namens Jaffe aus Harenburg, durch keine streifzüge zu raufen, durch
welche er d. belagerten reichlich mit lebensmitteln versah, auf das ruhmwürdigste
aus. In dem ersten decennium des XVI. Jahrh. baute der bischof
Euge v. Landenberg die 4 großen runden thürme zu setzen und zünd an
die burg an und zu ende dieses jash. baute der kardinal Otho
Sillius v. Hohenems die herrlichen achter gewölbe durch einen italienischen
baumeister. Der bischof J. F. von Stauffenberg aber wollte eine zierliche
wohnung im neuen gebäude haben, und fing im anfang des XVIII. jash. an
zu bauen, in südöstliche richtung v. der alten burg ein neues schloß zu
bauen, erlebte aber dessen vollendung nicht, sondern sein nachfolger der kardinal
Lomad v. Röt setzte den bau zu seinem ende und bezog im j. 1760.
Nach dem die burg König Dagoberts ihre gültigen besitzer verloren hatte, verlegten
die bischof die kanzlein und die schatzkammer in die kathedrale kirche, die Archive
worden schon früher unter d. kardinal v. Hohenems hinüber verlegt.
Durch d. Reichsdeputation schluß v. 1803 und d. darauf erfolgte Säkularisirung
der Reichsritter konfession, kam Ulmberg in den besitz des kaiserlichen p. Baden,
der nachher als kurfürst und großherzog, die kaiserliche Regierung und
Kammer kollegium, der kaiserlichen regierung zu konfession übertrug, und die alten
schloßgebäude dafür dem für den kriegswesen neuerrichteten kriegs- und ein-
nahme: als auch dieses im j. 1833 ebenfalls nach konfession übertrug
worden blieb diese älteste burg leer, wo nichts deutschlands-
sehen und wurde nur nach zu gefangenen für den kriegswesen übertrug
worden. endlich am 20 november 1837 wurde sie einer öffentlichen
versteigerung ausgesetzt, auf welcher sie im schiedsrichter edelmann, der
früheren forst von Kappberg für 10.000 fl. erstand und mit seiner familie
im herbst 1838 bezog.

d 112